

Auszubildende werden zu Lehrern

Augustinusheim in Ettlingen beteiligt sich an den „Mini-Praktika“ des Karlsruher BeoNetzwerks

Von Klaus Müller

Ettlingen. Die Arbeit ist okay. Das passt schon. Die beiden Jungs nicken bestätigend. „Das macht sogar Spaß“, schiebt Vasil nach. Gerade hat der 14-Jährige eine Menge Tomaten und Karotten klein geschnippelt – hier in der Küche des Ettlinger St. Augustinusheims. Derweil übt sich sein Kumpel Elud (15) im Apfelkuchenbacken. Beide Jugendliche sind für ein paar Stunden in besagter Küche zugegen. Es handelt sich um eine Art Kurzpraktikum. Möglich macht dies das BeoNetzwerk, eine Einrichtung des Stadtjugendausschusses Karlsruhe in Kooperation mit vielen Partnern zur Berufsorientierung.

Kurzform: Junge Leute erhalten die Möglichkeit, in unterschiedliche Berufe reinzuschmecken. „Das Projekt richtet sich an Jugendliche der Klassenstufen acht bis zehn“, berichtet im Gespräch mit dieser Redaktion Friederike Renz vom BeoNetzwerk-Team. Viele Schüler aus Förderschulen machten mit. Die „Mini-Praktika“, betont Renz ausdrücklich, richten sich an alle Jugendlichen. Es gehe darum, Berufe, aber gleichzeitig auch sich selbst besser kennenzulernen. Die Angebote sollen niederschwellig sein.

Einer der Partner, die sich daran beteiligen, ist eben das Ettlinger St. Augustinusheim. Dort wird nach Auskunft von Klaus Schwarz, Leiter der beruflichen Bildung, unter anderem in den Bereichen Küche, Maler, Metallbauer, Lackierer, Tischler oder Landschaftsgärtner ausgebildet. Eine entsprechende Ausbildung kann in der Jugendhilfeeinrichtung jeder beginnen – vorausgesetzt, die zuständige Jugendhilfe übernimmt die Kosten. „Wir haben noch freie Ausbildungsplätze“, lässt Schwarz wissen.

Zurück in die Küche, zu Vasil und Elud. Ohne Anleitung werden sie nicht auf Tomaten, Äpfel und Co losgelassen. Ihnen zur Seite steht Collin, der als Vorstufe zu



Ein Mini-Praktikum machen Vasil und Elud in der Küche des Ettlinger St. Augustinusheim. Dazu gehört auch das Dekorieren der Vorspeise. Sie haben einiges zu berichten. Foto: Klaus Müller

einer Ausbildung ein längeres Fachpraktikum in der Augustinusheim-Küche macht. Der 17-Jährige lebt auch in dem Heim. Dass Auszubildende oder angehende Auszubildende mit einiger Erfahrung Jugendliche wie Vasil und Elud an die Hand nehmen, ist ein Prinzip der

BeoNetzwerk-Praktika. „So können realistische Einblicke in Berufsausbildungen vermittelt werden“, sagt Friederike Renz. „Die Auszubildenden sind in dem Fall die Lehrenden“, ergänzt Schwarz.

Die Vorgehensweise hat übrigens einen nicht zu unterschätzenden „Neben-

effekt“. Nicht nur, dass es laut Collin Spaß macht, anderen etwas zu erklären, zudem kann sich der Blickwinkel auf die eigene Berufsausbildung ändern. Davon jedenfalls berichten Justin und Julian, die im St. Augustinusheim eine Ausbildung zum Schreiner absolvieren. Auch sie

durften BeoNetzwerk-Teilnehmer anleiten. „Die vor kurzem bei uns waren, hatten echt Bock auf das Alles“, berichtet Justin. „Für uns ist das ne tolle Sache, mit anderen unsere bisherigen Erfahrungen in der Ausbildung zu teilen“, meint Julian. „Das ist echt ein neuer Blickwinkel auf die eigene Ausbildung“, so die Erfahrungen der beiden Augustinusheim-Azulis.

Wieder in der Küche angekommen, sind die Äpfel, Karotten und Tomaten zwischenzeitlich geschält und können weiterverarbeitet werden. Es bleibt aber noch Zeit, sich Gedanken über die Zukunft zu machen – auch als 14- und 15-Jähriger. Vasil und Elud wohnen in einer Einrichtung für Jugendliche im südlichen Landkreis. Fern von der Familie. „Das ist schon Mist – irgendwie ohne Familie“, sagt Elud, der aus Eritrea stammt. Berufswünsche haben beide. Fußballprofi wollen sie werden. Schön und gut, aber wenn's damit nicht klappt? „Wichtig ist auf jeden Fall Geld zu verdienen, auf eigenen Füßen zu stehen.“ Darüber sind sie sich einig. „Konditor könnte ich mir vorstellen“, verrät Vasil, dessen Familie von Bulgarien nach Deutschland übersiedelte. „Irgendwas im Büro wäre für mich okay“, teilt Elud mit. Nächstes Jahr, nach dem Abschluss von Klasse neun, müssen sie sich entscheiden. Dass sie eine Förderschule besuchen, sehen sie absolut entspannt. „Nee, das ist kein Problem.“

Und sie haben noch einen Tipp parat: „So ein Praktikum, es können auch mehrere sein, lohnt sich. Da hilft später bei der Entscheidung für eine Ausbildung. Is' echt so.“ Damit wäre fast alles gesagt, zumal nun die Vorbereitungen fürs gemeinsame Mittagessen im St. Augustinusheim auf dem Programm stehen. Was es gibt? Reisgemüse-Pfanne mit den Schnippelarbeiten von Vasil und Apfelkuchen mit den frisch geschälten Äpfeln von Elud.

Kirche will sich erneuern

Bezirkssynode hält konstituierende Sitzung ab

Weingarten/Ettlingen (red). Die derzeitige Krise der Kirche hat sich nach Ansicht von Pfarrer Klaus Douglass aus Eltville nicht nur als strukturelle, sondern vor allem als geistliche erwiesen. Deshalb entscheide sich die Zukunft der Kirche nicht in erster Linie durch organisatorische Reformen, sondern dort, wo Menschen geistlich erneuert würden und Verantwortung übernehmen. Diese Auffassung hat Douglass bei der konstituierenden Sitzung der neuen Bezirkssynode des Evangelischen Kirchenbezirks Karlsruhe-Land in Weingarten vertreten.

Strukturelle Änderungen wie finanzielle Kürzungen, Fusionen oder Kooperationen seien unumgänglich. Strukturelle Maßnahmen lösten allerdings kein einziges geistliches Problem, sondern könnten lediglich Rahmenbedingungen schaffen, heißt es in einer Pressemitteilung des Kirchenbezirks Karlsruhe-Land.

Nach Auffassung von Douglass steht die Kirche inhaltlich vor fünf Herausforderungen: Wie werden aus Kirchenmitgliedern Jüngerinnen und Jünger von Jesus Christus? Wie wird das allgemeine Priestertum aller Gläubigen gelebte Realität? Wie befähigen Hauptamtliche andere, statt alles selbst zu

tragen? Wie lernen Gemeinden, nicht nur Neues zu starten, sondern Altes loszulassen? Wie wird Kirche geistlich erneuert – statt nur umgebaut? Aus diesen fünf Herausforderungen zog Douglass das Fazit: „Wer möchte, dass Kirche bleibt, wie sie ist, möchte nicht, dass Kirche bleibt.“ Der Theologe leitete die Evangelische Arbeitsstelle für missionarische Kirchenentwicklung und diakonische Profilbildung in Berlin, eine gemeinsame Arbeitsstelle der Evangelischen Kirche in Deutschland und der Diakonie.

„

Wer möchte, dass Kirche bleibt, wie sie ist, möchte nicht, dass Kirche bleibt.

Klaus Douglass
Pfarrer und Referent

Auf der Tagesordnung standen außerdem die Wahlen zum Bezirkssynodenvorstand, zur Landessynode, zur Dekanatsvertretung und zum Bezirkskirchenrat. Die 65 Synodalen bestätigten Nicole Barié aus Stutensee-Staffort einstimmig als Vorsitzende der Bezirkssynode, Dekan Martin Reppenhagen als ihren ersten Stellvertreter und Katja Crocoll aus Söllingen als zweite Stellvertreterin. Den Kirchenbezirk vertreten in der Landessynode Sascha Alpers aus Berghausen-Wöschbach, Corina Dörnenburg aus Langensteinbach und Pfarrer Pascal Würfel aus Neureut.

Dekan Martin Reppenhagen wies darauf hin, dass im Kirchenparlament des Kirchenbezirks wichtige Rahmenbedingungen geschaffen und Weichen gestellt würden. „Es begleitet uns die Frage, wie wir uns künftig im Dienst füreinander und für andere aufstellen können.“ Der Slogan „Kirche tut gut“ werde dabei nicht nur von vielen Bezirkssynodalen bestätigt, sondern sei zugleich Herausforderung: „Wir wollen daran arbeiten, dass dies auch andere erleben können. Gemeinsam wollen wir die nächsten Jahre nutzen, um im Kirchenbezirk gestaltend zu wirken.“

Beim Eröffnungsgottesdienst überreichte Dekan Martin Reppenhagen Rüdiger Heger aus Linkenheim die Goldene Ehrennadel der Evangelischen Landeskirche in Baden als Zeichen der Wertschätzung und Anerkennung für ehrenamtliches Engagement. Der Geehrte ist seit vielen Jahren auf verschiedenen Ebenen der Kirche aktiv.



Die Bezirkssynodalen in Weingarten beschäftigen sich mit dem Thema „Kirche tut gut“. Pfarrer Klaus Douglass benennt in einem Vortrag die fünf Herausforderungen der Kirche. Foto: Claudius Schillinger

—Anzeige—

MAGENTA FAN-DEALS



MAGENTA TV BUCHEN UND HISENSE 55Q7S, 55"
ZUM SUPERPREIS: 199 €* STATT 449€

Auch in 65" für nur 299 €* erhältlich

VIELE AKTIONSANGEBOTE RUND UM DIE WM – NUR BIS 08.06. BEI DER TELEKOM



OFFICIAL BROADCASTER

Solange der Vorrat reicht.

* Die Aktion gilt vom 13.05. bis zum 08.06.2026. Für MagentaTV Neukunden, die einen MagentaTV Tarif mit einer Mindestvertragslaufzeit von 24 Monaten neu abschließen (MagentaTV ab 11 €/Monat), kostet der Hisense Smart-TV 55Q7S einmalig 199 € statt 449 € oder der Hisense Smart-TV 65Q7S einmalig 299 € statt 549 € (maximal ein Smart-TV pro MagentaTV Neukunde). Alle Preise ggf. zzgl. 6,95 € Versandkosten und inkl. der gesetzlichen MwSt. Voraussetzung für die Nutzung von MagentaTV mit dem Hisense Smart-TV ist eine bestehende Internetverbindung. Für die Internetverbindung gelten die Bedingungen des jeweiligen Internetanbieters. Bei Nutzung über das Mobilfunk-Netzwerk erfolgt die Belastung des Datenvolumens beim jeweiligen Mobilfunk-Anbieter.

Ein Angebot von: Telekom Deutschland GmbH, Landgrabenweg 149, 53227 Bonn.